

Es war einmal ein alter, müde gelaufener VW-Käfer. Er stand auf einem Schrottplatz und hatte große Angst, daß ihn die Presse zu einem Klumpen Altmetall und Eingeweiden zerdrücken würde. Doch da kam Erich Fröls, lächelte ihn freundlich an und versprach ihm “Ich hole Dich zu uns ins Eichenbühl auf den Schredderplatz. Wir werden Dich operieren und verjüngen. Es wird zwar lange dauern, aber nach 450 Arbeitsstunden wird aus Dir, kleiner Käfer, eine große Dino-Lokomotive. Du darfst dann zwei Waggon ziehen und mit einer fröhlichen Kinderschar über Straßen und Wege rollen.”

Dann wird mir ja ein richtiges zweites Leben beschert, stammelte der Käfer. Er ahnte noch nicht, daß er als Dino gesunden Kindern viel Freude und den krebserkrankten Kindern in Frankfurt sehr helfen würde.

Im Sommer 1992 schnitten Erich Fröls und seine Mannen erst einmal das Blechkleid ab, rissen die Rücksitze heraus und legten das Chassis frei. Motor, Getriebe und Lenkung brauchte Dino schließlich für sein neues Leben und die Aufgabe als Lokomotive. Nun ging es an das Skelett. Dazu war Vierkant-Stahlrohr aufzuschweißen. Die Statik für die neue Kunststoff-Verkleidung erforderte festes Material. Nach dem ersten Arbeitsabschnitt, der 150 Stunden freiwilliger Arbeit in Anspruch nahm, sollte es dann im darauffolgenden Sommer weiter vorangehen. Im Frühjahr 1993 begutachteten Werner Lehmann mit seinen beiden Söhnen Jürgen und Ulrich das Skelett und berieten den Kunststoff-Aufbau für die geplante Dino-Lokomotive. In drei Köpfen – ohne Reißbrett und Plan – entstand die Karosserie vor den “geistigen Augen” der Drei. Bald war das notwendige Material berechnet und beschafft. Gepäckwagen der Bahn wurden als Waggon umgestaltet. Ein rostfreier Dino war im Entstehen.

Nach weiteren 300 Arbeitsstunden an den Wochenenden nahm das kleine Kunstwerk nun Gestalt an. Sogar ein Bordfunk mit Musik und Informationen in deutscher und englischer Sprache sorgen für Unterhaltung. Eine Sirene durfte ebenfalls nicht fehlen.